

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XCVII. Der Ring.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

Leute bilden wie sie sind. Thun sie denn das, und mancher wird seines Bildes in der Predigt gewahr, so beginnt er zu zürnen, zu eifern, zu schmähen, zu schelten, und seine getreue Lehrer anzuseinden, da sie doch mit ihnen selbst und ihren Untugenden sollen
 5 zürnen; Ich halte nichts von denen Zuhörern, welche ihren Prediger nicht eben so lieb haben, und so gern hören, wann er straffet, als wenn er tröstet. Der Gerechte schla-
 ge mich freundlich, spricht der Königliche Prophet, und straffe mich, das wird mir so wohl thun, als ein Balsam auf
 6 meinem Haupt. (Psalm CXLI, 5.) Mein Gott! Ich will bey dieser Gelegenheit lernen, mich selbst hassen, mit meinen Sünden zürnen, und dem von Herzen danken, der mich meiner Fehler erinnert, wann ich das heute, durch deine Gnade lerne, so habe ich sehr viel gelernt!

(a) Luth. Kirchen Post. Winterth. f. 59. A. 2.

(b) Engelgrav. Part. 2. Luc. Ev. 198.

XCVII.

Der Ring.

1 **E**s ward in Gegenwart Gottholds ein Diamant-Ring, von ziemlich hohen Werth besichtigt, und geschähet, und saget
 eine

eine Person, welche denselben über den Finger gesteckt hatte: Wie schön stehts doch bey einander, eine weisse schöne Hand, und ein solcher Ring? Gotthold antwortete: Ihr werdet es hoffentlich nicht übel aufnehmen, wann ich aufrichtig sage, was mir hie bey einfällt: Ich habe gelesen von einer 2 Edel-Frauen in Engelland, welche, als sie nebst andern zu Tische saß, und Kirschen aufgetragen wurden, deren etliche zwischen ihre zarte und weisse Finger fügte, und sagte: Wie artig stehet doch solch weiß und roth beyeinander: Nicht lange aber hernach ist sie von Gott mit vielen schweren Krankheiten heimgesuchet, darüber sie alles das Ubrige verzehret, und in solche Armuth gerathen, daß sie die vormahls schöne, nunmehr aber gelbe und verschrumpfte Hände die Almosen zu bitten, und zu empfangen, mußte ausstrecken. (a) Wir Menschen mer- 3 ken wohl, daß wir durch den kläglichen Sünden-Fall, unsern schönsten Glanz verloren haben, so wollen wir doch glänzen, und suchen uns ein Ansehen mit denen leblosen und vergänglichen Dingen, mit Edelgesteinen, Perlen, Gold, und Silber, zu machen: Allein was hilffts, wenn der Leib äußerlich mit solchen Dingen geschmücket, scheinet, und prachtet, die Seele aber mit

Nnn 3

Fin-

Finsterniß der Sünden umgeben ist? Was
 hilffts, wann ein Diamant am Finger, oder
 ihrer viel, in einer Rose gefasset, auf der
 Brust spielen, wann nicht Iesus in unsern
 4 Herzen wohnet, herrschet und leuchtet? Ein
 unwiedergebohrner Mensch, der einen sol-
 chen Ring an der Hand trägt, kommt mir
 vor, als das Johannis-Würmlein, welches
 von der Natur mit einem solchen Bläsklein
 versehen ist, das im Finstern wie ein Licht
 scheint: Ich habe ihrer einmahl etliche in
 ein Glas zusammen gebracht, daran ich bey
 Abend-Zeit meine Lust sahe; Ob nun zwar
 dieses Würmlein an einem Ende seines Lei-
 bes leuchtet, so ist's doch nur ein Wurm;
 Und sein Glanz ist nur im Finstern, nicht
 aber, wenn die Sonne scheint, zu erkennen:
 So ist's mit den Menschen auch, die den
 Glanz am Finger, oder auf dem Haupt,
 oder sonst tragen, sie bleiben doch Menschen,
 Erd, und Asche, in der Welt haben sie etwas
 Ansehens, für Gott aber gilt solch Ding
 nicht: Um die geringte schöne Finger, wer-
 den sich dermahleins die Würmer winden;
 5 Jene Fürstin (b) als sie in ihrem Letzten la-
 ge, und ihrer Ringe an den Händen gewahr
 worden, gab sie stracks von sich, und sagte:
 Ach mit den garstigen Ringen. Chri-
 stus ist besser denn aller Welt Gut.
 Hie=

Hieran lasset uns gedencken, und nicht mit 6
 solchem vergänglichem Dingen prangen:
 Lasset uns darnach streben, daß wir erfah-
 ren und empfinden, was der H. Apostel sa-
 get: Nun aber spiegelt sich in uns allen
 des HErrn Klarheit, mit aufgedecktem
 Angesicht, und wir werden verkläret in
 dasselbige Bilde von einer Klarheit zur
 andern, als vom Geist des HErrn.
 Ungleichen: Gott hat einen hellen
 Schein in unser Hertz gegeben. (2. Cor.
 III, 18. IV, 6.) HErr Jesu! mein Hertz
 soll ein Ring, und du mein Diamant seyn;
 Ich will alles weltlichen Glanzes gern ent- 7
 behren, wann du nur in meinem Herzen
 scheinest! Ich kan mich nicht enthalten, mit
 jenem deinem Liebhaber (c) nach tieffer
 Betrachtung deiner Liebe auszuruffen:
 Verdammt müssen sie seyn mit ihrem Sel- 8
 de, die alles Gold der Welt einer Stunden
 der Gemeinschaft und Genießung des
 HErrn Jesu werth achten!

(a) Engelgrav. Part. 2. Evang. p. 501.

(b) Fr. Dorothea Herzog. von Braunsch. Lüneb.
 ap. Bergem. P. I. p. 167.

(c) Galleatius Carrocciulus, Marg: Graff von Vico,
 ap. Thom. Watson. Tractat. de Meditat. p. 313
 Operum.